

## **Studienabbrüche in Österreich: Eine quantitative Analyse und Implikationen für Hochschulen und Bildungspolitik**

**Lukas Mitterauer-Koch & Michael Hofer**

Universität Wien

Hintergrund: In Österreich gibt es zahlreiche Studienabbrüche auf verschiedenen Bildungsstufen (Bachelor, Master, Lehramt, Diplom, Doktorat), die bisher nicht ausreichend differenziert untersucht wurden. Diese Analyse zielt darauf ab, die in Österreich vorhandenen Registerdaten über Studienabbrecher:innen zu erschließen. Relevanz des Themas: Diese Daten ermöglichen es, die Situation der Hochschulabbrecher:innen auf dem österreichischen Arbeitsmarkt besser zu verstehen und in weiterer Folge Maßnahmen abzuleiten auf vier Ebenen: Auf individueller Ebene können solche Analysen für rationalere Bildungsentscheidungen (Studienwahl, Karriereüberlegungen) durch Studieninteressierte und Studierende herangezogen werden.

Auf Hochschulebene betrifft es die Hochschulsteuerung, die Gestaltung von Curricula, Überlegungen zur Einführung von Microcredentials, sowie die Beratung (Studien- und Karriereberatung). Bildungspolitische Maßnahmen, wie gesetzliche Rahmenbedingungen und Leistungsvereinbarungen, können ebenfalls von einem besseren Verständnis der Situation von Studienabbrecher:innen im Arbeitsmarkt profitieren. Volkswirtschaftlich gesehen zielen staatliche Bildungsinvestitionen auf gut ausgebildete Absolvent:innen und deren Integration in den Arbeitsmarkt ab, um den Wohlstand der Bevölkerung zu sichern. Bisherige Forschung: Bisherige Analysen stützen sich v.a. auf Befragungsdaten (Neugebauer 2019, Unger 2009) mit bekannten Problemen. Studienabbrecher:innen sind schwer erreichbar für Befragungen und die Rücklaufquoten sind dementsprechend gering. Zudem ist die Reliabilität der Aussagen fraglich (Mitterauer 2019, S. 193ff). Unser

Zugang verwendet bereits erfasste Registerdaten, die von der Statistik Austria entsprechend dem vereinbarten Studiendesign im Rahmen des ATRACK-Systems (Huber 2021) aufbereitet wurden. Methodik: Ausgangsmenge sind alle von der österreichischen Hochschulstatistik als Abbruch klassifizierte Studien in den vier Hochschulsektoren (rund 1 Million im Zeitraum 2008/09-2022/23). Erstmals wird eine systematische Modellierung „echter“ Abbrecher:innen vorgenommen. Diese erfolgt in mehreren Filterungsschritten, indem aus der Ausgangsmenge folgende Teilgruppen sukzessive extrahiert werden:

- Abbrüche von Personen mit einem bereits gleich- oder höherwertigen Abschluss
- Abbrüche von Personen, die in eine andere tertiäre Ausbildung an Universitäten und Fachhochschulen wechseln oder dort weiter studieren
- Abbrüche von Personen, die in eine andere sekundäre oder tertiäre Ausbildung wechseln oder dort weiter studieren
- Abbrüche von Personen, die ins Ausland verziehen und deren weiterer Bildungsweg nicht nachvollzogen werden kann
- Abbrüche von Personen, die als „echte“ Studienabbrecher:innen bezeichnet werden, da Sie den Hochschulsektor (zumindest temporär) ohne Studienabschluss verlassen.

Die Abbrüche werden nach verschiedenen Schichtungsmerkmalen analysiert (Studienprogramm, ISCED, Studienart, Geschlecht). Dadurch werden auch Unterschiede zwischen Disziplinen identifiziert. Außerdem werden Rückkehrer:innen in das österreichische Hochschulsystem ausgewiesen, die innerhalb von drei Jahren nach Abbruch wieder eine Hochschulbildung aufnehmen. Die Analyse betrifft die beruflichen Verläufe der Abbrecher:innen in den ersten zehn Jahren nach Studienabbruch (Arbeitsmarktstatus, Entwicklung des Einkommens, Branche nach ÖNACE-Klassifikation). Weiters sind Vergleiche zwischen Absolvent:innen und Abbrecher:innen möglich.

Im ATRACK-Konsortium sind 35 österreichische Hochschulen beteiligt (21 öffentliche Universitäten, 14 Fachhochschulen), die 2025 erstmals Zugang zu diesen Daten in Form von Datenwürfeln und österreichweit einheitlich gestalteten Factsheets erhalten. Damit wird auch ein Vergleich über Institutionengrenzen hinweg möglich.

#### Literatur:

Huber, M., Zehetgruber, J., Einfalt J. (2022). HRSM Projekt „AbsolventInnen-Tracking“. Projektbericht, 79 S.

Mitterauer (2019). AbsolventInnenstudien. Grundsätzliche Überlegungen zu eingesetzten Befragungs- und Erhebungsinstrumenten. In: Pausits, A., Aichinger, R., Unger, M. (Hrsg.) Quo vadis, Hochschule? Beiträge zur evidenzbasierten Hochschulentwicklung, 252 Seiten, Waxmann Verlag, S. 187-201.

Neugebauer, M., Heublein, U., & Daniel, A. (2019). Studienabbruch in Deutschland: Ausmaß, Ursachen, Folgen, Präventionsmöglichkeiten. Zeitschrift für Erziehungswissenschaften, 22, 1025–1046.

Unger, M., Wroblewski, A., Latcheva, R., Zaussinger, S., Hofmann, J., Musik, C. (2009). Frühe Studienabbrüche an Universitäten in Österreich. Studie im Auftrag des BMWF, Projektbericht, 236 S.